

In den Protokollen des Kirchenvorstandes St. Michael ist zu lesen:

#### 17. Mai 1934

„Der Vorsitzende macht Mitteilung von der bestehenden Absicht, auf dem Homburg in absehbarer Zeit eine katholische Kirche zu bauen. Der Herr Vorsitzende wird beauftragt, schon jetzt mit der Stadt Saarbrücken Verhandlungen aufzunehmen wegen etwaigem Ankauf eines als Bauplatz geeigneten Grundstückes.“

#### 10. Juni 1943

„In der Schaffung eines Gottesdienstraumes auf dem Homburg sieht der Kirchenvorstand eine dringliche Aufgabe der Seelsorge und ist gerne bereit, zu gegebener Zeit die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen.“

#### 09. Mai 1951

„Über Kirchenbaugrundstück auf dem Homburg gegen Tausch des Grundstückes am Steinhübel sind Verhandlungen mit der Stadt seit längerer Zeit im Gange.“

#### 11. Mai 1955

„Der Grundstückstausch des Geländes auf dem Steinhübel Gemarkung St. Johann, Flur 25 - Eigentümer Kirchengemeinde St. Michael - gegen das Gelände an der verlängerten Semperstraße, Gemarkung St. Johann, Flur 31 - Eigentümer Stadt Saarbrücken - als Kirchenbaugelände wird genehmigt.“

7 Jahre später am **20 Juli 1962**, Johannes Nicknig ist Pastor von St. Michael, ist der Grundstückstausch endlich abgeschlossen und das Grundstück für den Bau eines Pfarrzentrums auf dem Homburg ist bereit.

Nach mehreren Änderungen der Straßenführung seitens der Stadt Saarbrücken kann im **Sommer 1964** ein Architektenwettbewerb für den Bau des Pfarrzentrums ausgeschrieben werden.

Es werden fünf Vorschläge eingereicht und am **05. Oktober 1964** wird dem Entwurf der Architekten Dietz und Grothe vom Preisgericht der 1. Preis zugesprochen.

#### 09. Juli 1965

Der Kirchenvorstand der Mutterpfarrei St. Michael beschließt die neue Kirche dem Heiligen Thomas Morus zu weihen.

#### 18. Juli 1965

Um 15.30 begrüßte Pastor Nicknig alle Gemeindemitglieder, den Ministerpräsidenten des Saarlandes, Dr. Franz-Josef Röder, den Stadtdechanten Herrn Domkapitular Schmitz, Repräsentanten der Stadt Saarbrücken sowie den Mitbruder der evangelischen Gemeinde.

Dr. Franz-Josef Röder tat den **ersten Spatenstich** und viele Mitglieder der Gemeinde schlossen sich an.

Nun wird „Am Homburg“ unter der Leitung von Architekt Lorenz Schmidt kräftig gebaut.



Die Arbeiten gehen zügig voran und schon 1 Jahr später am **17. Juli 1966** führt Ministerpräsident Dr. Franz-Josef Röder die symbolischen drei Hammerschläge bei der **Grundsteinlegung** zum Pfarrzentrum St. Thomas Morus aus.



## 17. Juni 1968

Pastor Nicknig erhält im Kloster der Augustinerchorfrauen von Brügge eine Reliquie des Pfarrpatrons.

Nachdem am 01. Juli 1968 die Kirchengemeinde St. Thomas Morus errichtet wurde, war es dann am **06. Juli 1968** endlich es soweit. Die Kirche Am Homburg mit einer Raumlänge von 24 m, einer Raumbreite von 16 m und 330 Bankplätzen wurde von Weihbischof Carl Schmidt eingeweiht. Der Kirchweihe folgten die erste Feier der Eucharistie in der neuen Kirche und ein anschließender Empfang. Der herrliche Festtag schloss mit einem Abendgebet, bei der allen Mitfeiernden zum Bewusstsein kam, wie sehr die neue Kirche bereits das Gemeindegefühl zu prägen begonnen hatte.



Zwar hatten die „Homburger“ nun eine eigene Kirche, aber noch keinen eigenen hauptamtlichen Seelsorger. Von Juli bis Ende September wurde die neue Kirchengemeinde von der Mutterpfarrei St. Michael mit betreut. Ab Oktober 1968 übernahm Herr Hermann Lanzerath die Pfarrverwaltung von St. Thomas Morus und am **20. Oktober 1968**, dreieinhalb Monate nach der Einweihung schrieb er im Pfarrbrief:

Ernennung eines Pfarrvikars für St. Thomas Morus: Eine frohe Nachricht für die Pfarrgemeinde St. Thomas Morus: Unser Bischof hat am 15. Okt. 1968 den bisherigen Diözesanfrauenseelsorger und Mitarbeiter im Seelsorgeamt in Trier, H. Herrn Günter H a w i g , zum Pfarrvikar von St. Thomas Morus ernannt und ihm gleichzeitig den Titel Pfarrer verliehen. Somit wird die Pfarrgemeinde St. Thomas Morus bald einen eigenen hauptamtlichen Seelsorger haben. Der Termin der Einführung steht noch nicht fest, die Einführung wird aber sicher in wenigen Wochen sein

Als nächstes wurde der **Kindergarten**, der Platz für 60 Kinder hatte, fertig gestellt und am **02. September 1968** mit einer **Einweihungsfeier** eröffnet.

Am 27. Oktober 1968 wählten die Gemeindemitglieder ihrer ersten eigenen Kirchenvorstand und am 01. Dezember 1968 war es dann soweit. Herr Günter Hawig wurde als erster Pastor der Pfarreivikarie St. Thomas Morus eingeführt. Die rege Anteilnahme an der Einführung war ein Zeichen und Ausdruck der Freude darüber, dass die Pfarrgemeinde nun ihren eigenen hauptamtlichen Seelsorger hatte.

Jetzt fehlten noch Gemeinderäume. Pünktlich zum **21. Juni 1970** wurde das Pfarrheim fertig gestellt und das Pfarrfest St. Thomas Morus konnte erstmals im neuen Pfarrheim gefeiert werden.

Auf Antrag des Kirchenvorstandes und nach Zustimmung des Domkapitels und des Priesterrats wird mit Wirkung vom **15. November 1973** die Pfarreivikarie mit eigener Vermögensverwaltung **St. Thomas Morus zur Pfarrei erhoben**.

Bereits im Dezember 1971 war die Zahl der Kindergartenkinder zurückgegangen, so dass der Kindergartenfinanzhaushalt zum Jahresende 1971 einen Fehlbetrag aufwies.

Am 11. März 1975 kommt ein Förderkreis „Kindergarten“ mangels Interesse nicht zustande. Von über 60 Kindern 1968 sank die Kinderzahl 1976 auf 20-25. Die Gemeinde konnte die Defizite neben ihrem Schuldendienst nicht mehr bewältigen und am **28. Februar 1977** muss der **Kindergarten geschlossen** werden. Eine Regelung mit der Diözese und dem Caritasverband ermöglicht am nächsten Tag die Öffnung der Räumlichkeiten als Kindertagesstätte unter der Leitung des Caritasverbandes.

Im Pfarrbrief vom 23. Juli 1978 schreibt Pastor Hawig folgendes:

„Schon seit 2 Jahren ist die Rede davon: nach etwa 10 Jahren Dienstzeit in einer Gemeinde muss heutzutage ein Pastor mit seiner Versetzung rechnen, manchmal schon erheblich früher.

Der akute Priestermangel zwingt unseren Bischof zu dieser für Gemeinden und Pfarrer oft schmerzlichen Verwaltungspraxis.

Nun ist es auch für unsere Gemeinde so weit. Ich habe meine Versetzung erhalten. Im Herbst werde ich St. Thomas Morus verlassen, um im Raum Bad Kreuznach eine neue Aufgabe zu übernehmen.

Damit hat die erste - zugleich die jüngste - Saarbrücker Pfarrei keinen Pastor mehr, denn die Stelle wird nicht mehr besetzt. Statt dessen wird Pfarrer Erhard Bertel Pastor zweier Pfarreien sein: von St. Michael und St. Thomas Morus.“

Am **28. Januar 1979** fand der **Abschiedsgottesdienst** für Pastor Günter Hawig in St. Thomas Morus statt .

Mit Wirkung vom **01. Februar 1979** übernahm nun **Pastor Erhard Bertel** die Pfarrei St. Thomas Morus.

In der Ernennungsurkunde von Herrn Bertel heißt es:

„Durch die Versetzung des Pfarrers Günter Hawig ist die Pfarrei Saarbrücken Thomas Morus freigeworden. Ich ernenne sie hierdurch zum Pfarrverwalter von Thomas Morus in Saarbrücken mit Wirkung vom 01. Februar 1979 auf Dauer.“

Nach etwas mehr als 10 Jahren der Selbstständigkeit wurde St. Thomas Morus wieder zu einer Seelsorgeeinheit mit St. Michael zusammengeführt. Der Pastor, die Gemeindeferenten, die Pfarrsekretärin und der Organist von St. Michael wurden jetzt auch für den Bezirk St. Thomas Morus zuständig.

Nachdem die Schulden der Pfarrgemeinde St. Thomas Morus nach und nach abgebaut worden waren und nicht zuletzt auch durch das Geld, das die „Putzgruppe“ der Kirche mit ihrer Arbeit erwirtschaftet hatte, konnte nun endlich eine neue Orgel für St. Thomas Morus angeschafft werden.

Bereits im Jahre 1968 war ein erstes Angebot für eine Orgel in der Pfarrkirche St. Thomas Morus eingeholt worden. Aber wegen der Finanzsituation kam es nicht zur Ausführung. 1971 entschied sich die Gemeinde für eine elektrische Orgel, die bis zur Einweihung der neuen Orgel ihre Dienste tat.

Am **28. August 1981** wurde dann im Rahmen des Herbstfestes die **neue Orgel in St. Thomas Morus** eingeweiht.



**ORGELWEIHE**

Im Rahmen des HERBSTFESTES wird die neue Orgel in St. Thomas Morus eingeweiht:

Freitag, 28. August 1980, 20,00 Uhr in der Kirche.

Vorgestellt wird die Orgel an diesem Abend vom Organisten der Domkirche zu Trier, Wolfgang Oehms.

Eintritt (als Orgelspende)  
5,00 DM Erwachsene  
3,00 DM Schüler und Azubis

Anschließend ist noch ein Zusammensein im Festzelt möglich.

THOMAS MORUS SAARBRÜCKEN  
GEMEINDE - vielfältig  
zum Klängen bringen

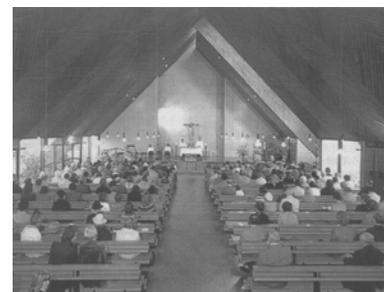
Die zurückgehende Besucherzahl der Werktagsgottesdienste und auch die hohen Heizkosten waren der Grund dafür, dass sich der Pfarrgemeinderat in seiner Sitzung am 28. Januar 1985 mit der Überlegung zur Gestaltung eines Gottesdienstraumes für die Werktagsgottesdienste befasste. Es wurde vorgeschlagen, einen solchen Gottesdienstraum zwischen dem Pfarrhaus und der Sakristei zu bauen. So könnte ein Raum in der Größe 7x12 m mit Platz für 60 Personen entstehen.

Zwei Monate später beschloss der Verwaltungsrat St. Thomas Morus den Bau dieses Gottesdienstraumes und im Juli 1986 konnte mit dem Bau begonnen werden.

Nach 5-monatiger Bauzeit konnte die **Marienkapelle** dann am **08. Dezember 1986 eingeweiht** werden.



**1992**, also nach sechs Jahren Erfahrung mit der Bestuhlung in der Marienkapelle, wurde beschlossen, auch im Kirchenraum die Bänke zu entfernen. Als Altar wurde ein quadratischer Tisch gefertigt und nun war auch im Kirchenraum Flexibilität gegeben.



1993 entstand das Projekt „**Brunnen vor St. Thomas Morus**“. Auf dem Vorplatz des Pfarrzentrums sollte eine Brunnenanlage entstehen.

Als Gestalter des Brunnens wurde der renommierte saarländische Bildhauer Paul Schneider gewonnen, der am 06. November 1994 seinen Entwurf vorstellte.

Da die Gemeinde aus eigenen Geldmitteln zur Finanzierung nicht in der Lage war, wurde am 27. März 1995 ein Förderkreis für das Projekt „Brunnen vor St. Thomas Morus“ gegründet..

Im Herbst 1995 wurde mit den Arbeiten für den Brunnen begonnen und mit einem Brunnenfest am **24. und 25. Mai 1996** wurde die Fertigstellung des Brunnens, der nur aus Spenden finanziert worden war, gefeiert.



Fast auf den Tag 19 Jahre nach der Einweihung der Kirchenorgel fand wieder eine Orgelweihe statt. Am **27. August 2000** wurde die Orgel in der Marienkapelle im Rahmen des Herbstfestes eingeweiht.



Am 01. Februar 1979 hatte Pastor Bertel die Pfarrei St. Thomas Morus übernommen. Nun hieß es nach 21 1/2 Jahren Abschied nehmen, denn Pastor Bertel ging in den Ruhestand. Der Abschiedsgottesdienst fand im Rahmen des Herbstfestes am 27. August 2000 in St. Thomas Morus statt.

Es folgte eine Vakanz von 1 1/2 Jahren, in der Pfarrer Franz-Josef Biesel, die Pfarrverwaltung der Pfarreien St. Thomas Morus und St. Michael übernahm.

Am 14. April 2002 wurde Pfarrer Michael Becker als neuer Gemeindeleiter der Seelsorgeeinheit St. Michael - St. Thomas Morus eingeführt.

Mit Wirkung zum 01. Januar 2005 wurden dann die vier Saarbrücker Pfarrgemeinden St. Elisabeth, St. Johann, St. Michael und St. Thomas Morus zur neuen Pfarrei St. Johann zusammengeführt. Als Pfarrer der neuen Pfarrei wurde am 30. Januar 2005 Pfarrer Michael Becker in der Pfarrkirche St. Michael feierlich eingeführt.

## FREUNDE IM GESPRÄCH

nach einer Meditation von Pastor Günter Hawig am Neujahrsmorgen des Jahres 1979

- Stein: Nun liege ich hier schon seit fast 40 Jahren und keiner beachtet mich ....
- Thomas Morus: Mir geht es genau so: außer an den Jubiläumstagen, so wie heute, nimmt keiner Notiz von mir.
- Stein: Aber die Gemeindemitglieder wissen doch, dass der Heilige Thomas Morus ihr Pfarrpatron ist!
- Thomas Morus: Natürlich, ich werde ja in jedem Gottesdienst beim Hochgebet um Fürsprache angerufen!
- Stein: Ja, du wirst wenigstens erwähnt; aber ich .....
- Thomas Morus: Sei nicht ungerecht und erinnere dich: die kleinen Kinder, die mit ihren Eltern in die Kirche kommen, klettern gerne auf dir herum und betasten dich.
- Stein: Ja, das tut gut. Aber die Erwachsenen.....
- Thomas Morus: Die haben noch nicht verstanden, dass sie selbst lebendige Steine im Hause Gottes sind. Lass ihnen Zeit!
- Stein: Mein Schweigen erschreckt sie, mein Granit ist ihnen zu hart; ich bin ihnen nicht schön genug....
- Thomas Morus: Aber wir zwei, wir passen zusammen; auch ich wurde im finsternen Kerker recht zerfurcht und hässlich. Mein Freund, der Maler Holbein, hätte mich nicht wieder erkannt. Aber in allem Elend blieb ich standhaft - wie dein Granit: standhaft gegen Lüge und Unrecht.
- Stein: Ich komme aus den Alpen. Hochgebirgsfindling nennen sie mich. Ich bin uralt. Ich habe viel gesehen vom Kommen und Gehen der Pflanzen, Tiere und Menschen. Ich überlebe sie alle.
- Thomas Morus: Gewiss überlebst du auch alle unsere Homburger Pfarrkinder und ihre Seelsorger. Das ist dein Zeugnis von IHM. Steine haben ein unendlich langes Dasein. Sie erinnern die Menschen an die unendlich lange Geduld Gottes.
- Stein: Dann hätte ich ja doch eine wichtige Aufgabe in unserer Kirche!
- Thomas Morus: Ganz sicher! Darum haben sie dich ja zu mir hergebracht! Wir beide geben Zeugnis von Gottes Schöpfung!

